

## **Milton Friedman**

\* 31.7.1912

F. wurde in New York als Kind einer Auswandererfamilie geboren. Mit 16 Jahren begann er ein Studium der Mathematik an der Rutgers University, bald wandte er sich jedoch den Wirtschaftswissenschaften zu. 1932 setzte er sein Studium an der Universität Chicago fort, seine Dissertation reichte er jedoch an der Columbia University ein. Sie entstand am National Bureau of Economic Research, für das ihn der spätere Nobelpreisträger S. Kuznets zur Mitarbeit eingeladen hatte. Die Zusammenarbeit mündete in die gemeinsame Publikation von *Income from Independent Professional Practice*. Von 1941--43 arbeitete F. in der Abteilung für Steuerforschung des Finanzministeriums. Im September 1946 begann F. seine Lehrtätigkeit an der Universität Chicago, die er als seine „intellektuelle Heimat“ empfand, und wo er bis zu seiner Emeritierung lehrte. Seither forscht er als Senior Research Fellow am Hoover Institut in Stanford. Als führender Vertreter des Monetarismus wurde F. 1976 mit dem Nobelpreis ausgezeichnet. Mit Vorträgen und Artikeln war er in der politischen Öffentlichkeit sehr präsent; *Free to Choose* wurde 1980 das meist verkaufte Sachbuch in den USA. F. nahm verschiedene Tätigkeiten als politischer Berater wahr, etwa für die US-Präsidenten Nixon und Reagan, für den er dem Beirat für Wirtschaftspolitik angehörte; ferner war er u.a. Präsident der American Economic Association.

## **Werk**

MONETARISMUS, PREIS- UND GELDTHEORIE. In seinem Aufsatz *The Methodology of Positive Economics* überträgt F. die von Popper vorgeschlagenen Forschungsmethoden auf die Ökonomie; später wendet er diese in kritischer Auseinandersetzungen mit der keynesianischen Theorie an. In *A Monetary History of the United States, 1867 – 1960*, zusammen mit A. Schwartz verfasst, belegt er, dass Veränderungen der Geldmenge großen Einfluss auf die Konjunkturzyklen haben. Sie zeigen dabei anhand einer bis dahin

unerreichten Fülle empirischer Daten, dass die Weltwirtschaftskrise der 30er Jahre nicht auf Marktversagen beruht hat, sondern die Folge eines Regierungsversagens war. Die Zentralbank der USA hatte die Geldmenge um ein Drittel reduziert anstatt sie zu erhöhen, wie es der ökonomischen Situation angemessen gewesen wäre. In *Theory of the Consumption Function* betont F., dass entgegen den keynesianischen Ansätzen die privaten Haushalte die Höhe ihrer Konsumausgaben entsprechend ihrer langfristigen Einkommenserwartungen bestimmen; kurzfristige Einkommensänderungen werden meist ignoriert und dementsprechend wirken antizyklische staatliche Maßnahmen zur Einkommenserhöhung und die entsprechenden Multiplikatoreffekte nicht.

KAPITALISMUS UND FREIHEIT. Auf der Grundlage seiner theoretischen Arbeiten zieht F. rigorose wirtschaftspolitische Konsequenzen. In *Capitalism and Freedom* empfiehlt er unter anderem: die Abschaffung von Agrarsubventionen, die Beseitigung von mengenmäßigen Importbeschränkungen und Zöllen, den Verzicht auf staatlich garantierte Mindestlöhne, die Streichung aller staatlichen Mittel für den sozialen Wohnungsbau, die vollständige Privatisierung der gesetzlichen Sozialversicherung, die Aufhebung des Postmonopols. Wie schon in dem mit Kuznets verfassten Buch *Income from Independent Professional Practice*, das sich mit der ökonomischen Situation der freien Berufe, vor allem der Ärzte beschäftigt, postuliert er die Aufhebung aller Zugangsbeschränkungen für medizinische Berufe, da diese nur das Einkommen von Ärzten künstlich erhöhen.

STAATLICHE REGULATION, SOZIAL-, BILDUNGS- UND DROGENPOLITIK. Neben der weitgehenden Ablehnung staatlicher Ausgaben und Regulierungen sind drei Überlegungen F.s besonders bekannt geworden. Nachdem er zum Ergebnis gekommen ist: „schooling is one of the technically most backward of our major industries“, fordert er die Privatisierung und Deregulierung des Schulwesens und die Einführung von Bildungsgutscheinen. Ferner lehnt er wohlfahrtsstaatliche Politiken mit ihrer ausufernden Sozialbürokratie ab und will stattdessen

die Umstellung auf eine negative Einkommensteuer. Schließlich plädiert F. für eine Freigabe von Drogen, da der Krieg gegen sie ineffizient und als „Socialist Enterprise“ gilt.

### ***Rezeption***

F. versucht, die Überlegenheit freier Märkte nachzuweisen und zu demonstrieren, dass der Kapitalismus seiner Natur nach ein stabiles System ist, das zur Vollbeschäftigung und Wohlfahrt führt, wenn er nicht durch staatliche Interventionen gestört wird. Freiheit, eine „seltene und empfindliche Pflanze“, hat für ihn höchste Priorität und genießt Vorrang vor anderen Werten wie etwa Demokratie. Damit greifen seine Überlegungen weit über das Feld der Wirtschaft hinaus, was ihm eine breite – wenngleich nicht unumstrittene – Aufmerksamkeit beschert hat.

Durch seine Arbeiten im Bereich der Wirtschaftstheorie und -politik ebenso wie durch seine politischen Stellungnahmen und populären Kommentare ist F. zum „vielleicht einflussreichsten Ökonomen“ in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts geworden, wie sein Kritiker J. K. Galbraith meint. Der Einfluss der so genannten „Chicago-Schule“ auf Politiker wie R. Reagan, M. Thatcher, aber auch die chilenische Diktatur in den 70er und 80er Jahren ist kaum zu unterschätzen. Inzwischen orientieren sich Notenbanken in aller Welt an den Rezepten des Monetarismus, was als erfolgreiche Konterrevolution gegen den Keynesianismus interpretiert wird. Empfohlen wird eine stetige Erhöhung der Geldmenge, um Wirtschaftswachstum zu erzielen. Deshalb plädiert F. für eine gesetzliche Verpflichtung der Notenbanken, die Geldmenge jährlich um einen festen Prozentsatz auszuweiten. Die Zuwachsrate soll wachstumskonform zwischen drei und fünf Prozent fixiert werden; alle andere Maßnahmen des Staates sind kontraproduktiv und schädlich, was gelegentlich dazu geführt hat, dass F. als „liberalistischer Anarchist“ bezeichnet wurde.

### ***Bibliographie***

*Werke (in Auswahl)*: Taxing to prevent inflation, New York 1943. — Essays in Positive Economics, Chicago 1953. — A Theory of the Consumption Function, Princeton 1957. — Capitalism and Freedom, Chicago 1962. — Price Theory: A Provisional Text, Chicago 1962. — A Monetary History of the United States, 1867-1960, Princeton 1963. — The Optimum Quantity of Money, Chicago 1969. — An Economist's Protest: Columns on Political Economy, New York 1972. — Free to choose: a personal statement, New York 1980.

### ***Literatur:***

P. HAMPE (Hg.): F. contra Keynes. Kontroversen in der Konjunktur- und Beschäftigungspolitik, München 1984. — P. KALMBACH (Hg.): Der neue Monetarismus, München 1973. — A. HIRSCH/N. DE MARCHI: M. F: Economics in Theory and Practice, Ann Arbor 1990. — J. G. VALDÉS: Die Chicago-Schule. Operation Chile, in: D. DIRMOSE u. a. (Hg.): Markt in den Köpfen, Bad Honnef 1993.

Josef Schmid